



Akademische Nesthäkchen

Die Zahl minderjähriger Studenten steigt. Sind die Hochschulen darauf vorbereitet? VON LISA SRIKIOW



Ganz so früh geht es dann doch nicht los: Diese jungen Schüler sind lediglich zu Gast an der »Kinder-Uni« der Europa-Universität Viadrina

Die sagenhafte Freiheit der Studienzeit kann Sören Damm noch nicht genießen, obwohl er doch schon seit einigen Monaten zur Uni geht. Schon bei den Vorlesungen und Seminaren fangen die Einschränkungen an: Für Damm herrscht strikte Anwesenheitspflicht, wie in der Schule. Selbst den Bibliotheksausweis konnte der Student nicht einfach so beantragen: »Ich brauchte die Unterschrift meiner Mutter. Besonders umständlich ist auch, dass ich mich nicht über das Online-System der Uni für Prüfungen anmelden kann. Stattdessen muss ich persönlich bei der Professorin vorbeigehen«, sagt er. Dass Damm anders behandelt wird als die meisten seiner Kommilitonen liegt an seinem Alter: Sören Damm ist 17 und damit noch nicht volljährig. Er studiert neben seinem regulären Schulunterricht Geschichte an der Uni Oldenburg im Rahmen eines Frühstudiums.

Durch die Förderung begabter Schüler gibt es schon heute mehr minderjährige Erstsemester an den Universitäten als jemals zuvor. Laut Statistischem Bundesamt hat sich zwischen 1999 und 2009 die Zahl der minderjährigen Studienanfänger auf 446 Studenten verdoppelt. Seitdem ist die Zahl der Studenten unter 18 noch mal rasant gestiegen, mittlerweile sind es schon mehr als 700. Und dieser Anstieg ist erst der Anfang einer merklichen Verjüngung der Studenten in den kommenden Jahren: Bis 2016 wird in 13 Bundesländern das G-8-System eingeführt sein, die Schüler machen dann Abitur nach acht Jahren statt nach neun. Viele Abiturienten können deshalb auch ihr Studium schon mit 17 Jahren beginnen. Dass dadurch der Altersdurchschnitt in den Hörsälen weiter sinkt, ist nur eine künftige Herausforderung für Dozenten und Professoren. Im Uni-Alltag stellen sich auch juristische Probleme.

Wie die Hochschulen mit dieser Entwicklung umgehen werden, ist noch nicht klar; bislang reagieren sie eher verhalten. Viele behelfen

sich mit einer beschränkten Generaleinwilligung. Die Eltern unterschreiben darin, dass sie mit der Bewerbung ihrer Kinder an der Universität, der Einschreibung sowie der Zahlung von Studiengebühren und auch mit eventuellen Studienfachwechseln einverstanden sind. Auch die Nutzung der Bibliotheken und anderer Einrichtungen sowie die Anmeldung zu Prüfungen kann so geregelt werden. Allerdings können die Eltern ihr Einverständnis jederzeit widerrufen.

Die grundsätzliche Frage ist deshalb, wie die Verantwortung neu verteilt werden soll: Müssen die Hochschulen zusätzliche Verantwortung übernehmen, oder wäre es angebrachter, die minderjährigen Studierenden selbst mit mehr Rechten auszustatten? Barbara Veit, Expertin für Familienrecht an der Universität Göttingen, sieht die Universitäten in der Pflicht. »Wenn Minderjährige immatrikuliert sind, sollte die Universität so gut wie möglich die Aufsichtspflicht übernehmen – ähnlich wie die amerikanischen und englischen Colleges.«

Wenn sich nichts ändert, werden die neuen, minderjährigen Studenten auf die gleichen Bedingungen treffen, die Sören Damm an der Uni erlebt hat: »Für mich war die erste Zeit an der Uni eine Umstellung, alles ist eben für Erwachsene ausgelegt.« Er empfand

vieles als umständlich, aber auch nicht unbedingt als falsch: »Ich bin mir gar nicht sicher, ob Minderjährige schon so viele wichtige Entscheidungen treffen können.«

Doch welcher Regelstudent möchte schon gerne die Erlaubnis der Eltern einholen, wenn es nur darum geht, für ein paar Tage auf eine Exkursion zu fahren oder im Labor zu arbeiten? Die Folge des kleinen, aber entscheidenden Altersunterschieds ist auch eine gefühlte Ungerechtigkeit: minderjährige Studenten haben weniger Freiheiten als ihre volljährigen Kommilitonen.

Zum Studentendasein gehört schließlich mehr als das Studium selbst: So müssen die Studierenden irgendwo wohnen, wenn sie für die Uni in eine andere Stadt ziehen; den Mietvertrag dürfen sie aber nicht selbst unterschreiben. Auch bei der Studienfinanzierung sind die Minderjährigen benachteiligt, denn für einen Bildungskredit brauchen sie nicht nur die Einwilligung ihrer Eltern, sogar das Familiengericht muss den Vertrag genehmigen.

Eine allgemeine Generaleinwilligung, wie es sie beispielsweise in Österreich gibt, hält die Familienrechtlerin Veit jedoch für problematisch. »Die unterschreibenden Eltern würden damit sozusagen auf ihre Elternverantwortung verzichten.

Themenwoche

Ansturm auf die Hochschulen Niedersachsen und Bayern haben die Schulzeit bis zum Abitur verkürzt, die Wehrpflicht ist Geschichte: In diesem Wintersemester drängen eine halbe Million Studienanfänger an die Hochschulen. Anlass für die ZEIT und ZEIT ONLINE, die Ausnahme-situation mit einer Themenwoche zu begleiten. Wie bereiten sich die Hochschulen auf den Studentenansturm vor? Wer profitiert? Was heißt es, mit 17 Jahren schon an die Uni zu gehen? Wohnraum ist knapp – wie kommen Studienanfänger trotzdem an ein bezahlbares Zimmer? Außerdem lesen Sie ein Plädoyer für eine Auszeit zwischen Schule und Studium und können Ihr Wissen über studentisches Leben in einem Quiz testen. Uns interessiert Ihre Meinung: Schreiben Sie über Ihre Erfahrungen mit der Studienplatzsuche, dem Kampf ums WG-Zimmer, und was Sie vom Studium erwarten.

Weitere Informationen im Internet: www.zeit.de/der-besondere-jahrgang

Diese Verantwortlichkeit kann aber nicht einfach aufgegeben werden«, sagt sie.

Carmen Langhanke, Vorsitzende des Rings Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) in Bayern, sieht das ganz anders. Sie hält Minderjährige, die es schaffen, sich erfolgreich um einen Hochschulplatz zu kümmern, auch für reif genug, verantwortungsbewusst Entscheidungen zu treffen. Ihr Studentenverband plädiert deshalb dafür, »die Geschäftsfähigkeit von Studenten unter 18 Jahren nach dem Vorbild der Regelungen über minderjährige Auszubildende auszuweiten«, wie Langhanke sagt. Die Studenten könnten dann auch ohne Unterschrift der Eltern ein Zimmer mieten oder einen Studienkredit aufnehmen. Durch die Einführung von G 8 sieht die Studentenvertreterin einen dringenden Handlungsbedarf, um minderjährigen Abiturienten einen reibungslosen Start in Studium zu ermöglichen.

Die Universitäten scheinen diesen Druck noch nicht zu spüren. Beim Studentenwerk Hamburg hat man beispielsweise noch keine erhöhte Nachfrage von Minderjährigen nach einem Wohnheimplatz beobachtet. Auch der zusätzliche Verwaltungsaufwand halte sich trotz der Sonderregelungen für Minderjährige noch in Grenzen. Die Welle der G-8-Schulabgänger kommt aber auch erst noch.

Die Landespolitik hat das Thema bereits aufgegriffen, um für die eigenen Hochschulen zu werben. In Berlin will der Senat eine Quote für Minderjährige einführen; Bewerber unter 18 sollen künftig bei der Studienplatzvergabe bevorzugt werden. Und in Niedersachsen hat der Landtag beschlossen, keine Studiengebühren von minderjährigen Studenten zu verlangen, weil sie bei der Kreditaufnahme größere Schwierigkeiten haben. Familienrechtlerin Veit von der Uni Göttingen sieht solche Bemühungen nicht nur positiv: »Natürlich sollen die jungen Leute anfangen zu studieren, wenn sie das möchten. Aber manchmal frage ich mich, wo zwischen Turbo-Abi und einem extrem frühen Studienstart die Lebenserfahrung bleibt.«

STUDENTEN ERKLÄREN IHRE WELT

» Welchem Medium glauben Sie?«

... fragt:



Ulrich Wilhelm, 50, Intendant des Bayerischen Rundfunks

» Ich glaube der Liebe. Das klingt kitschig. Doch der Systemtheoretiker Niklas Luhmann bezeichnet Liebe als ein »symbolisch generalisiertes Kommunikationsmedium«. Liebe macht Kommunikation unter Menschen wahrscheinlicher, hilft dabei, dass eher ankommt, was gemeint ist, oder überhaupt etwas ankommt. Dass dabei keiner weiß, was mit Liebe eigentlich gemeint ist, spielt keine Rolle. Ich vertraue deswegen auf Menschen, die etwas mit oder aus Liebe machen. Liebe, darunter fällt für mich auch Hingabe, Leidenschaft, unvorstellbare Mühe. Handgemachtes. Ich glaube zum Beispiel analogen Fotografien oder vor Hyperlinks strotzenden Blog-einträgen oder verwackelten Handyvideos. Sie bergen Authentizität, indem sie aus oder mit Liebe und nicht aus manch anderer Motivation Medienschafter produziert wurden. Und sie helfen mir, darauf zu vertrauen, dass ich auch wirklich verstehe, was gemeint ist.

... antwortet:



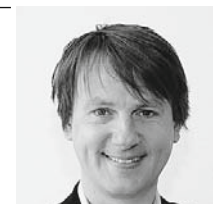
Malte Windwehr, 23, studiert Communication & Cultural Management in Friedrichshafen

NACKTE ZAHLEN

28 000

... freie Studienplätze listet die bundesweite Börse des Internetportals studieren.de auf. Wer eine Absage erhalten hat, kann dort bis Mitte Oktober eine zweite Chance finden

DER PLAN B VON:



Sebastian Schnoy, Kabarettist

Brücken bauen

»In einem zweiten Leben wäre ich gern Architekt. Allerdings nicht, um Einfamilienhäuser von der Stange zu planen. Als Künstler muss man sich alles zutrauen. Ich würde also lieber eine Golden Gate Bridge für die Elbe entwerfen; und spektakuläre Hochhäuser bauen, die die Straßen ringsum mit Leben füllen. So ein Frankfurter Downtown, wo nach 16 Uhr nichts mehr los ist, finde ich langweilig. Aber in Paris, Budapest und Prag könnte man sich sicher gut austoben.

Alternativ käme mir noch in den Sinn, so wie Hemingway zu leben: indem ich nach Key West ziehe, morgens schreibe, nachmittags fische und abends trinke – nur dass es mit mir nicht so tragisch enden müsste.«

Exklusiv für Schüler und Studenten:

DIE ZEIT mit über 42% Ersparnis lesen!

Sichern Sie sich den idealen Studienbegleiter. DIE ZEIT macht Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur für Sie transparent und lebendig. Für Schüler und Studenten gilt ein Dauerrabatt von über 42% gegenüber dem Einzelkauf. Zusätzlich erhalten Sie 6x im Jahr ZEIT CAMPUS – das Magazin rund um Studium, Leben und Berufseinstieg.



Geschenk zur Wahl!

MP3-Player von ODYS
Handlicher MP3-Player mit USB-2.0-Anschluss und 4 GB Speicherkapazität. Wiedergabe von MP3- und WMA-Dateien. Mit integriertem Equalizer und sechs voreingestellten Soundfeldern. Maße: 90x29x20 mm.

Travelite Rucksack
Multifunktionsrucksack mit 2 geräumigen Hauptfächern, 2 seitlich angebrachten Netzfächer sowie atmungsaktivem Rückenpanel und längenverstellbaren Schulterriemen. Maße: 35 x 42 x 22. Volumen: 29 Liter



Ja, ich lese DIE ZEIT mit über 42% Ersparnis!

Ich beziehe DIE ZEIT 52x inkl. ZEIT CAMPUS 6x im Jahr für zzt. nur € 2,30 pro Ausgabe frei Haus statt € 4,- im Einzelkauf. Das Abonnement ist jederzeit kündbar, bereits bezahlte Beträge werden zurückgezahlt. Mein Geschenk darf ich in jedem Fall behalten. Der Preis gilt nur für Schüler und Studenten bei Vorlage einer gültigen Schul- oder Immatrikulationsbescheinigung. Zudem erhalte ich kostenlos den Newsletter ZEIT-Brief. Angebot nur in Deutschland gültig. Auslandspreise auf Anfrage.

Mein Vorteilspaket:

52x DIE ZEIT + 6x ZEIT CAMPUS + MP3-Player von ODYS + Travelite Rucksack = 42% sparen

Name, Vorname _____
 Straße/Nr. _____
 PLZ/Wohnort _____
 Telefon _____
 E-Mail _____ **828684 Stud.FA**

Ich zahle bequem per Bankeinzug
 für 1 Jahr (€ 119,60) halbjährlich (je € 59,80) vierteljährlich (je € 29,90).

Geldinstitut _____
 Kontonummer _____ Bankleitzahl _____

Ich zahle per Rechnung (nur bei jährlicher Zahlungsweise).
 Ja, ich möchte von weiteren Vorteilen profitieren. Ich bin daher einverstanden, dass mich DIE ZEIT per Post, Telefon oder E-Mail über interessante Medien-Angebote und kostenlose Veranstaltungen informiert.
 Datum _____ Unterschrift _____

DIE ZEIT, Leser-Service, 20080 Hamburg
 ☎ 0180 / 5252 908* ☎ 0180 / 5252 909*
 www.zeit.de/abo @ abo@zeit.de

*14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz, max. 0,42 €/Min. aus dem Mobilfunknetz.

Genießen Sie DIE ZEIT